Happy End

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 30

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

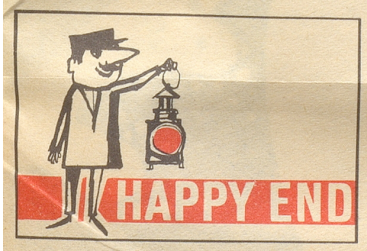
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rund 670 000 Fernsehteilnehmer in der Schweiz

Schon bald gehört in unsern Breiten
ab zwanzig Uhr die ganze Stadt
dem Bürger, der in unsern Zeiten
noch keinen Fernsehkasten hat!



Ein Kärntner Trachtenchor, auf dem Wege zu einem Musiktreffen in Südtirol, mußte die Grenze in Unterwäsche passieren. Die Grenzbeamten erklärten kategorisch, die Einreise nach Italien in Uniformen wäre verboten und Trachten wären eine uniformartige Bekleidung.

*

Der österreichische Parlamentsabgeordnete Dr. Scrinzi brachte kürzlich einen Verbandskasten mit zum Rednerpult. «Nur eine Vorsorge wegen der Heftigkeit der jüngsten Debatten», beruhigte er das Hohe Haus.

*

Anläßlich der Afrika-Woche in Bonn wurde im Bundeshaus ein gutterfundener Witz erzählt, wonach Konrad Adenauer den Bundestagspräsidenten und Großwildjäger Eugen Gerstenmaier trifft und fragt: «Ich habe gehört, Se wären wieder auf Löwenjagd gewesen, aber Se hätten keinen getroffen?» Darauf erwidert Gerstenmaier: «Ach, wissen Sie, bei Löwen ist gar keiner schon eine ganze Menge.»

*

Der evangelische Bischof von Berlin-Brandenburg, Kurt Scharf, diskutierte mit Schülern des Freiherr-von-Stein-Gymnasiums. Auf den Vorwurf, warum die Kirche die DDR ohne Anführungszeichen gebrauche, antwortete der Bischof: «Wir nennen die beiden deutschen Staatsgebilde, wie sie sich selber nennen. Wir untersuchen ja auch nicht bei der CDU, ob sie wirklich christlich ist, und bei der FDP, ob sie frei ist – fassen Sie es also als Künstlernamen auf!»

*

Die Tatsache, daß amerikanische Universitäts-Studenten vorläufig nicht für die Kämpfe in Vietnam eingezogen werden, veranlaßt viele Eltern, ihre Söhne auf die Hochschulen zu schicken. James G. Hechtman, Vorsitzender der Prüfungskommissionen, erklärte nach einem Interview im Fernsehen: «Ich widerstand nur mit Mühe der Versuchung, einmal die volle Wahrheit zu sagen, nämlich daß es früher zwei Gründe gegeben hat, warum Eltern ihren Sohn auf die Universität schickten. Der erste war, weil sein Vater auch ging. Der zweite war, weil sein Vater nicht ging. Und heute gibt es einen dritten Grund – Vietnam.»

*

Amerikanische Hubschrauberpiloten auf dem Flugplatz im südvietnamischen Doc Hoa warnen Neuankömmlinge, nicht auf den Scharfschützen der Vietcong zu zielen, der von einem Buschversteck aus auf startende und landende Flugzeuge schießt. Der Heckenschütze hat bisher bei rund 300 Einsätzen nur einmal getroffen, und es sei zu befürchten, daß er bei Verwundung oder Tod durch einen besseren Scharfschützen ersetzt werde.

*

Während hinter den Kulissen in Peking schon um die Nachfolge Mao Tse-tungs verhandelt wird, sind die Zeitungen Rotchinas noch voll des Lobes über seinen allumfassenden Geist. Sie bringen auf der Titelseite Aufschriften wie: «Nahrung und Waffen sind wichtig; wertvoller sind Maos Schriften» und «Mao Tse-tungs Denken ist die Saat unseres Lebens». Der Tischtennismeister Hsu Yiu-sheng wird zitiert: «Nicht bloße Geschicklichkeit macht den guten Spieler, sondern die gründliche Kenntnis der Schriften des Vorsitzenden Mao und die Fähigkeit, Maos Gedanken auf das Spiel anzuwenden. Ein guter Spieler denkt schon beim Training an den internationalen Feind.»

*

‹Als Spiegelbild unserer Zeit› bezeichnet der französische Psychiater Guimaret die Tatsache, daß sich immer weniger an Größenwahn erkrankte Menschen für Napoleon und immer mehr für berühmte Astronauten halten. TR

Sommerzeit

In Italien ist es jetzt eine Stunde früher als bei uns. Aber nur im Sommer. Damit man mehr Zeit hat, dort die Sonne zu genießen, falls man gerade Ferien hat. Zeit ist also variabel. Und wer Zeit dazu hat, gehe zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, und erfreue sich an den prächtigen Orientteppichen, die man dort immer ausgestellt sieht. Orientteppiche bringen die Sonne des Orients auch in der Winterzeit zu uns.

bei Verstopfung hilft Midro und verhindert übermässigen Fettansatz
Tee Kein Anbrühen Für die Reise Midro-Tabletten